

| Kulturwege Schweiz: Regionale Kulturwege Kanton FR 2013-12-20 | | | | | | |
|---|---|---|--|--|--|-----|
| Nr. | Name | Leitthema (USP) | Titel | Touristische Kurzbeschreibungen zur Route | | |
| Umgesetzte Projekte | | | Einstiegstext (max. 250 Zeichen; inkl. Leerzeichen) | Haupttext (max. 500 Zeichen; inkl. Leerzeichen) | | |
| FR01 | Via Le Gruyère AOC / Via L'Etivaz AOC Montreux-Charney / Montreux-L'Etivaz | Käse Gruyère und L'Etivaz; Naturpark Gruyères Pays-d'Enhaut | FR 1 Les chemins du Gruyère | Ce chemin culturel est un double itinéraire reliant Montreux aux sites de fabrication de deux fromages helvétiques de réputation mondiale: le Gruyère et l'Etivaz. Le parcours suit les chemins muletiers autrefois empruntés pour leur exportation. | 244 Le Gruyère et l'Etivaz, fromages à l'appellation d'origine contrôlée, sont issus du même procédé de fabrication, élaboré au XVIIIe siècle. Ils diffèrent par leur lieu de production, Gruyère fribourgeoise et Pays d'Enhaut vaudois, et leurs saveurs, liées à celles de l'herbe des pâturages. Ce parcours suit les sentiers qui, de Charmey ou de Château-d'Oex, les transportaient sur la rive lémanique via le col de Jaman. De là, les meules s'exportaient à travers l'Europe, contribuant à leur renommée. | 498 |
| FR25 | Chemin des blés Echallens-Echallens | Paysage agricole vaudois et fribourgeois | FR 25 Le chemin des blés | A mi-chemin du lac de Neuchâtel au Léman, entre Alpes et Jura, ce parcours traverse champs et forêts de Granges-Marnand à Echallens. Il invite à la découverte du grenier à blé vaudois, de ses villages, de ses habitants et de ses spécialités. | 242 Cet itinéraire en boucle se décline en neuf sites thématiques distincts ou en cinq étapes sur la totalité du parcours. Il évolue au gré des modulations de la plaine vaudoise et fribourgeoise, dans un paysage rural où alternent villages, champs, fermes et forêts. Géologie, histoire, patrimoine paysager, savoir-faire, faune ou gastronomie, autant de thèmes pour mieux appréhender un territoire et sa population. Ainsi s'égrène le temps de la marche au pays du blé. | 464 |
| FR21 | Fribourg en diagonale Murten-Freiburg-Gruyères | Rückgrat Saane, Murten, Fribourg, Greyerz, Sprachgrenze, Pfahlbauten, Grenzsteine BE-FR, Cour- Namen | FR 21 Auf Freiburgs Mittelachse | Die Gebiete im Norden und Süden der „Alten Landschaft“, dem Kerngebiet der Stadt Freiburg, wurden in der Murtenschlacht erobert bzw. später dem Grafen von Greyerz abgekauft. See und Voralpen sind heute die friburgischen Tourismus-Highlights. | 242 Der Weg führt parallel zur Murtenlauf-Route nach Freiburg. Dann folgt er dem Saanetal, dem eigentlichen Rückgrat des Kantons. Entlang der Saane entstanden im Mittelalter Klöster, Burgen, Städte und Gewerbebetriebe und später moderne Stauseen. Auf dem Turm des Gibloux erklärt ein erdigeschichtliches Panorama die Rundsicht vom Jura zu den Alpen. Das einsame Hochmoor der Monts de Riaz kontrastiert mit dem boomenden Bulle, seinerseits ein Gegenpol zum beschaulichen Grafenstädtchen Greyerz. | 489 |
| Projekte in Umsetzung | | | | | | |
| Projektskizzen | | | | | | |
| FR11 | Brückenstadt Freiburg Villars-sur-Glâne-Uebewil | Brückenlandschaft Saane-Canyon | FR 11 Brückenstadt Freiburg | Die Route schmiegt sich an den Mäander der Saane und überquert vom West- bis zum Nordrand Freiburgs zehn Brücken. Nach den Übergängen über ihre Hauptzufüsse Glâne und Argera geraten weitere fünf Saane-Hochbrücken in Sichtweite. | 228 Brücken bestimmen seit jeher das Schicksal der Stadt über dem Cañon. Erst 100 Jahre nach der Gründung entstand an einer Furt die hölzerne Bernbrücke. Die nächsten Übergänge stammen in ihrem heutigen Bestand aus dem 17.-21. Jh. Entsprechend vielfältig sind Material und Konstruktion: von der eleganten Steinbogen- über steife Eisen- und Betonbrücken bis zum schwankenden Hängesteg. Die jüngste Brücke ist zugleich die grösste: Die Poya-Hängebrücke als Umfahrung der Altstadt wird 2014 eröffnet. | 493 |
| FR12 | Schlachtenroute Schwarzenburg-Murten | Schlachten (Neuenegg, Laupen, Murten), Grasburg, Brückenstandorte, Schloss Münchenwiler, Zähringer, Enklaven-Grenzsteine | FR 12 Zankapfel zwischen Ost und West | Während fünf Jahrhunderten waren die ehemals bernisch-friburgischen Gemeinen Herrschaften Murten und Schwarzenburg umkämpft. Der lokale Adel, der jungen eidgenössischen Städte, Burgund und Savoyen und später auch Napoleons Armeen stritten sich darum. | 250 Zwei gewaltige Burganlagen thronen hoch über der Sense: die Reichsfeste Grasburg und das Schloss Laupen. Drei Denkmäler erinnern an die Schlachten zwischen Voralpen und Seeland von Laupen (1339), Murten (1476) und Neuenegg (1798). Der Marktflecken Schwarzenburg ist eine Spätrodungssiedlung. Laupen und Murten sind strategische Gründungsstädte im ackerbäuerlichen Altsiedelland. Dazwischen liegt das Cluniaserpriorat Münchenwiler, seit der Reformation zum Patrizier-Landsitz geworden ist. | 491 |
| FR13 | Klosterstadt Freiburg Freiburg-Hauterive/Grangeneuve | Klöster in Freiburg und Hauterive; Marly: Hohlwegsystem, Pflästerung | FR 13 Klosterstadt Freiburg | Klöster gehören im Üchtland zu den Pionieren der Urbanisierung des hochmittelalterlichen Urwaldes am Mittellauf der Saane. Die Zisterzienser liess sich auf abgelegenen Flusssauen nieder, während andere Orden den Schutz der Stadtmauern bevorzugten. | 250 Freiburg beherrschte seit seiner Gründung über ein Dutzend Ordensgemeinschaften, darunter das Jesuitenkollegium und drei geschlossene Frauenklöster. Die Konventbauten der Augustiner und Johanniter sind umgenutzt. Von Marly aus führt eine gepflästerte Rampe zu einem eindrücklichen Hohlwegbündel. Die Lage des von Sandsteinflühen eingefassten Klosters Hauterive („hohes Ufer“) ist einmalig. Die Landwirtschaftliche Schule Grangeneuve auf dem Plateau ging aus dem ersten Landgut der Mönche hervor. | 494 |
| FR14 | Le Moléson Bulle-les Paccots | Aussichtsberg Moléson ISOS Bulle, Kloster La Part Dieu, Aufforstung La Tréme | FR 14 Waldwirtschaft und Tourismus am Freiburger Rigi | Über einem der grössten Waldgebiete des Kantons erhebt sich der Moléson. Einst suchten hier die Kartäuser Zuflucht in der Einsamkeit, heute beleben Bergbahnen und Skilifte und die Ferienhauserorts Moléson-Village und Les Paccots die Region. | 241 200 Höhenmeter über dem Zentrum des Greyerzerlandes liegt das frühere Kloster La Part-Dieu im Schatten der Waldeinsamkeit. Nur wenige Alplichtungen behaupten sich in der riesigen Aufforstung beidseits der Tréme. Aussichtsreiche Grat- und Flankenpfade umrunden die Kalkgipfel und bieten Panoramablicke zwischen Alpen und Jura. Am Moléson präsentiert sich die über 150-jährige Geschichte des Greyerzer Tourismus – vom ersten Alphetel auf Gros Plané bis heute. | 490 |
| FR15 | Dent de Lys Albeuve-Châtel-St-Denis | Maiensässe, Alp- und Lawinenhütten, ISOS Châtel St-Denis, Steinbockkolonie, Jagdbanngebiet | FR 15 Voralpine Stufenwirtschaft zwischen Veveyse und Saane | Die Voralpenkette zwischen Moléson und Rochers de Naye trennt das Hochplateau bei Châtel-St-Denis vom Intyamontal. Talgut, Maiensäss und Alp verteilen sich auf 1000 m. Der Col de Lys ist die Wasserscheide zwischen Rhone und Rhein. | 231 Ost- und Westflanke der Dent de Lys brachten zwei verschiedene alpine Bautypen hervor: die Alphütte mit Pultdach als Rutschbahn für Lawinen (Grand Pra) und jene mit dem repräsentativen Pyramindendach in geschützter Lage (En Lys). Prés d'Albeuve ist eine der wenigen Maiensässsiedlungen der Gegend, deren Wiesen im Frühling und im Herbst Heufutter hergeben. Albeuve gilt als älteste ländliche Plansiedlung des Kantons, die nach dem Dorfbrand von 1876 neu erbaut wurde. | 494 |
| FR16 | Vanil Noir Château-d'Oex-Im Fang | BLN Vanil Noir Parc Gruyère-Pays d'Enhaut; Alpnamen, Mesolithikum, emblematische Alplütten | FR 16 Vanil Noir – Jäger und Hirten | Der Weg Pays d'En Haut-Jauntal verläuft zwischen Vanil Noir und Gastlosen. Das Alpaereal gehört zu den ergiebigsten Sömmerungsweiden der Region. Silexfunde aus dem Mesolithikum bezeugen, dass sich hier Hochwild lange vor Schaf und Kuh tummelte. | 243 Gros Mont und Petit Mont über der Waldrodung Ciernes-Picat bezeichnen den „Berg“ schlechthin: ein Synonym für „Alpweide“ als lebenswichtige saisonale Ergänzung der Viehweide im Tal. Enge Schluchtwege erlauben den Auftrieb. Heute sind die Hochebenen und Bergflanken in zahlreiche Privatpalen unterteilt. Sie stossen an das BLN-Gebiet Vanil-Noir. Die Alp Jeu de Quilles mit ihrer Kapelle weckt Erinnerungen an weltliche und kirchliche Sommerfeste auf der Kantonsgrenze. | 467 |
| FR17 | Jaunpass Thun/Gwatt-Charney | Käseproduktion, Viehzucht, Viehexport | FR 17 Durch das Simmental und über den Jaun | Von Thun bis Boltigen begleitet die Route die Simmentalstrasse, eine lokale und regionale Verkehrsader. Nach dem Pass bei Reidige folgt der alte Saumweg dem Jaunbach bis nach Charmey; parallel zur 1870 von General Dufour erstellten Jaunpassstrasse. | 248 Der Kulturweg verbindet die beiden viehwirtschaftlich ausgerichteten Kantone Bern und Freiburg. Seit dem 14./15. Jh. wurde der Reidigepass wichtiger für den Verkauf: Simmentaler Vieh und Käse gelangten auf den Markt von Bulle, wo auch der Greyerzer Käse aus den Tälern um Charmey, der grössten Freiburger Alpwirtschaftsgemeinde, zum Export nach Lyon bereitgestellt wurde. Die Bauernchalets mit ihrem farbigen Schnitzdekor kontrastieren mit den gemauerten Palästen der Käsehändler. | 482 |
| FR18 | Sandstein, Flysch, Kalk Freiburg-Jaun | Geologie, Galtenschlucht, religiöse Wegbegleiter, Flysch-Erosion, Kalkböden; BLN Schwarzenburgerland; ISOS Pfaffen, Freiburg | FR 18 Sandstein-Flysch-Kalk | Von Freiburgs Vorort Bourguillon führt der Weg diagonal durch den oberen Sensebezirk nach Pfaffen und den Seeslund zum Schwarzsee über den Eusschelspass nach Jaun. Dabei werden die drei wichtigsten geologischen Formationen des Kantons durchquert. | 249 Die Sakrallandschaft des katholischen Senseslandes ist reich an Wegkreuzen, Bildstöcken und Kapellen, von denen das Buehechpappeli im Wald ob Brünisried besonders hervorsteht. Die Galtenschlucht hat sich 100 m tief in das Sandsteinplateau eingefressen. Bei Zollhaus vereinigen sich Kalte und Warme Sense, wo Flyschschichten zu finden sind. Der Eusschelspass markiert die Grenze zu den Kalkgipfeln der so genannten Klippendecke zwischen Schopfenspitze und Kaiseregg. | 464 |
| FR19 | Breccaschlund Schwarzsee-La Valsainte | BLN Breccaschlund, Klosterwirtschaft, voralpine Biosphäre, ISOS Valsainte, | FR 19 Mönche als erste Älpler | Der Rundweg verbindet den Kurort Schwarzsee mit Valsainte, letztes aktives Kartäuserkloster der Schweiz. Das Alpgelände liegt an der Grenze zwischen feuchten Flysch- und trockenen Kalkböden im Naturschutzgebiet des Breccaschlundes. | 231 Früher wurde am Schwarzsee Gips abgebaut, heute ist er ein beliebtes Naherholungsziel. Die steilere Wegvariante gibt Einblick ins naturnahe Hochtal der Brecca, der gemächlichere Aufstieg erfolgt über den Pass der Balisa. Die Alpen wurden im Spätmittelalter von den Klöstern Hauterive und Valsainte zuerst mit Schafen, dann mit Rindern bestossen. Pré de l'Essert ist der höchstgelegene Bauernhof im Kanton. Die geschlossene Abtei Valsainte ist eine typische Kartäuseranlage mit Zellenhäuschen. | 492 |
| FR23 | La Glâne-Neuenburger See Romont-Estavayer-le-Lac | Exklaven FR/VD, Mittelalterliche Städte, Henniez: Mineralwasser und Kurort, Salzttransport | FR 23 Im Land der Exklaven | Die Route überschreitet auf 20 km Luftlinie viermal die Kantonsgrenze FR-VD und zeugt vom zähen Ringen zwischen den eidgenössischen Ständen Bern und Freiburg. Die ehemals savoyischen Burgen prägen das Bild der beiden Landstädtchen. | 231 Romont und Estavayer waren Wachtposten am Land- und Seeweg der westlichen Schweiz. Dazu gehörte auch der Turm von La Molière, „Oeil de l'Helvétie“. Dort gewannen die Römer den Muschelsandstein für ihre Mühlesteine. Romont, der „runde Berg“ über dem Glanetalchen, ist eine savoyische Gründung. Der Feudalsitz beherrschte das schweizerische Zentrum für Glasmalerei. Berühmt sind die Mineralquellen von Henniez. Das Schloss Chenaux in Estavayer überrast durch seine Backsteinarchitektur. | 484 |
| FR24 | Kulturweg Juragewässerkorrektion Kerzers - Nidau | Juragewässerkorrektionen; Vermessungsgeschichte; Archäologie | FR 24 Die Verwandlung: Von der Sumpflandschaft zum Gemüsegarten | Die Juragewässerkorrektionen des 19. und 20. Jh. verwandelten das Seeland von einer Sumpflandschaft in einen Gemüsegarten. In drei Tagen führt dieser Kulturweg durch die veränderte Landschaft von Kerzers über Hagneck bis nach Nidau. | 233 Die 1. Juragewässerkorrektion (1868 bis 1891) und die 2. Juragewässerkorrektion (1962 bis 1973) legten durch die Entschlumpfung des Grossen Moores den Grundstein zum Gemüseanbau im Berner Seeland. Die Senkung des Wasserspiegels schrieb zudem Wissenschaftsgeschichte: Die sensationellen Funde, durch die Feuchtigkeit besonders gut erhalten geblieben, sind für die moderne archäologische Forschung von unschätzbarem Wert. Dazu gehören einzigartige Reste von keltischen und römischen Brücken. | 486 |
| FR26 | Via Châtel-Saint-Denis - Les Paccots Châtel-Saint-Denis - Les Paccots | Le lac et la montagne, attraits touristiques de la première heure. | FR 26 Tourisme préalpin | Ce parcours met en relation les attraits touristiques de la côte lémanique : la proximité du lac et de la montagne. De Vevey, il suffit en effet de quelques minutes, par la route ou le rail, pour atteindre les stations des Paccots ou des Piéladés. | 249 En deux étapes au départ de Vevey, cet itinéraire culturel relie le Léman aux sites préalpains qui le bordent. Depuis les vignobles en terrasses du Lavaux, le chemin remonte la Veveysse jusqu'à Châtel-Saint-Denis, au pied de la station touristique des Paccots. Celle des Piéladés, reliée à la côte par le rail dès 1901, a également bénéficié de l'engouement touristique de la seconde moitié du XIXe siècle pour la région lémanique et les Alpes. | 443 |

FRXY Romont - Romont (Wanderung) FR XY Sentier du vitrail weitere mögliche Routen!!
Romont-Chapelle Glâne (Velo) Glasmalereien